

Vom Denken, Experimentieren und Erfinden



Georg Christoph Lichtenberg, Professor der Physik in Göttingen, berichtet seinem Freund Schernhagen in einem Brief vom 16. August 1773 von seinen Erfahrungen mit dem so genannten Bononiensischen Stein, einem lichtempfindlichen Mineral aus der Familie der Flussspate, der, wie er es ausdrückt, *das Licht bekanntlich einsaugt und hernach im Dunckeln leuchtet*. Von dieser Beobachtung ausgehend entwickelt er den Vorschlag, aus dem Stein eine verstreichbare Masse herzustellen und mit dieser eine Lochkammer zu „laden“:

Wenn man mit dieser Masse eine Platte überzöge, denn man macht schon gewöhnlich Sterne zum spielen daraus, und brächte sie unter das Glas von einer Camera obscura, so würde, wenn alles recht fest stünde und die Gegenstände auch alle unbeweglich wären gewiß das Bild sich auf den Tafeln so abmahlen, dass man die Landschaft im dunckeln noch würde betrachten können. (...) Dieses wäre zwar eine sehr vergängliche aber allemal merckwürdige Mahlerey. Wenn dieses angeht, so dürfte nur noch einer aufstehen und das Licht fixieren, so könnte man an den Bilder Gallerien die Fenster zumauern und die Landschaftmahler, auch allenfalls Porträtmahler könnten zum Thore hinaus gehen. Ist es nicht ärgerlich, wenn man nicht alles gleich bey der Hand hat?

(Zitiert nach dem Briefwechsel, Band 1, Brief 190, Seite 347f)

Welche Erfindung hat der Professor hier theoretisch vorweggenommen?